



youX als Ort der Begegnung, Gemeinschaft und Vielfalt

Grußwort anlässlich 10 Jahre Jugendzentrum youX

15. Mai 2025, Vöcklabruck

Erich Kästner, Absprache zum Schulbeginn

Lasst euch die Kindheit nicht austreiben! Schaut, die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. ihr Leben kommt ihnen vor wie eine Dauerwurst, die sie allmählich aufessen, und was gegessen worden ist, existiert nicht mehr. Man nötigt euch in der Schule eifrig von der Unter- über die Mittel- zur Oberstufe. Wenn ihr schließlich droben steht und balanciert, sägt man die "überflüssig" gewordenen Stufen hinter euch ab, und nun könnt ihr nicht mehr zurück! Aber müsste man nicht in seinem Leben wie in einem Hause treppauf und treppab gehen können? Was soll die schönste erste Etage ohne den Keller mit den duftenden Obstborten und ohne das Erdgeschoss mit der knarrenden Haustür und der scheppernden Klingel? Nun – die meisten leben so! Sie stehen auf der obersten Stufe, ohne Treppe und ohne Haus, und machen sich wichtig. Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch. Wer weiß, ob ihr mich verstanden habt. Die einfachen Dinge sind schwer begreiflich zu machen.

youX als Ort der Begegnung, Gemeinschaft und Vielfalt

Das Jugendzentrum youX ist in den letzten zehn Jahren zu einem verlässlichen und geschätzten Ort für Jugendliche in Vöcklabruck geworden – ein Ort, an dem junge Menschen außerhalb von Schule und Familie Gemeinschaft erleben.

Hier begegnen sich Jugendliche unterschiedlichster Herkunft, Kulturen, Sprachen und sozialer Hintergründe. Ob beim Kochen mit gespendeten Lebensmitteln, beim gemeinsamen FIFA- oder Billardtturnier, bei Ausflügen wie ins Aquapulco oder dem Jumpdome, oder beim Flurreinigen des Geländes rund ums OKH – stets steht das gemeinsame Tun, Erleben und Wachsen im Mittelpunkt.

Vielfalt zeigt sich auch in den Angeboten: von sportlichen Aktivitäten (Stadtlauf, Kartfahren, Bubble-Soccer), über kreative Projekte (Make-up-Workshop, Palettenmöbel bemalen) bis hin zu spirituellen Impulsen wie der Jugendmesse oder der Mitwirkung bei der Firmvorbereitung. Alle Jugendlichen – egal welcher Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung – finden hier Raum, sich auszuprobieren und angenommen zu sein. Dass Jugendliche auch Verantwortung übernehmen – etwa bei der Organisation einer Radiosendung oder bei der Gestaltung des Außenbereichs – stärkt ihr Selbstwertgefühl und zeigt, dass Vielfalt nicht nur existiert, sondern aktiv gelebt wird.

Neben den Jugendlichen sind es vor allem die Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und die Leitungspersonen, die mit unermüdlichem Einsatz, Kreativität und Herzblut das Zentrum prägen. Ein besonderer Dank gilt dabei Frau Andrea Hauser, die seit der Gründung von youX als Vorsitzende des Vorstands und örtliche Dienstvorgesetzte mit unvergleichlichem Engagement wirkt. Ihre Kontinuität, ihr Weitblick und ihre Nähe zu Jugendlichen und Team sind tragende

Säulen des Erfolgs von youX. Auch die hauptamtlichen Jugendleiter:innen – aktuell unter der Leitung von Thomas Eder – leisten wertvolle Arbeit. Sie begleiten Jugendliche in Entwicklungsprozessen, setzen gewaltfreie Konfliktlösung um, vermitteln Werte und Lebenskompetenz. Besonders erwähnenswert sind die zusätzlichen Impulse durch den Einsatz von europäischen Freiwilligen wie Mostafa oder Redina, die internationale Perspektiven einbringen.

Dass trotz Herausforderungen (z. B. fehlende Verlässlichkeit) nie der Mut und die Motivation verloren gehen, spricht für die Qualität des Teams – menschlich wie fachlich.

youX ist längst eine feste Institution im sozialen und kulturellen Gefüge von Vöcklabruck. Mit über 200 geöffneten Tagen im Jahr bietet es niedrigschwellige, kostenlose Angebote für Jugendliche im Alter von 13 bis 19 Jahren. Die Zusammenarbeit mit Schulen (z. B. PTS, SIMS, Franziskanerinnen-Mittelschule), kirchlichen Einrichtungen, Streetwork, der Stadtgemeinde und dem Offenen Kulturhaus ist eng und tragfähig. Besonders hervorzuheben sind die Klassetage, durch die Schüler:innen das Zentrum kennenlernen, sowie Aktionen wie das CAFÉ-BIKE vor der Bezirkssporthalle, bei denen youX aktiv in den öffentlichen Raum geht.

youX wirkt präventiv, integrativ und bildend – oft unspektakulär im Alltäglichen, aber mit großer Langzeitwirkung: Es begleitet Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, fängt auf, was andernorts durchrutscht, und stärkt sie für ein gelingendes Leben in Gemeinschaft.

Was schuldet die Gesellschaft den Jugendlichen?

Die Gesellschaft schuldet der Jugend ein gutes Lebensfundament und einen guten Start ins Leben. Ein gutes Lebensfundament sind Selbstwissen, Selbstachtung und Selbstvertrauen. Junge Menschen müssen wissen, wer sie sind, was sie wollen, was sie können, wenn sie im Leben einen guten Weg gehen möchten. Der gute Start ins Leben hat mit offenen Türen und echten Gelegenheiten zu tun. Kurz, die Gesellschaft schuldet den jungen Menschen die Möglichkeit, das eigene Leben in die Hand zu nehmen und an einer Existenz zu bauen. „Eine ‚Mindest-Utopie‘ müsse man verwirklichen - das ist ein Ausdruck, der verdiente, in unser Vokabular aufgenommen zu werden, nicht als Besitz, sondern als Stachel. Die Definition dieser Mindest-Utopie: ‚Nicht im Stich zu lassen. Sich nicht und andere nicht. Und nicht im Stich gelassen zu werden.‘“ (Hilde Domin, Aber die Hoffnung)

Junge brauchen zu einem erfüllten Leben eine Lebensrichtung, eine Lebenstiefe, Lebenskraft, ein „Warum“ im Leben. Und sie brauchen einen Lebensplatz. „Lebensplatz“ ist analog zum „Arbeitsplatz“ mehr als nur „Leben“ so wie ein Arbeitsplatz mehr als nur Arbeit ist. Und doch bleibt die Arbeit und die Erwerbsarbeit eine Säule unserer Identität. Arbeitslose und Menschen ohne Erwerbschance werden buchstäblich wertlos gemacht. Das Ansehen eines Menschen in seiner Umgebung hängt nicht zuletzt von der Arbeit ab. Abwertung der Arbeit führt auch zu einer Abwertung der Menschen. Jugendarbeitslosigkeit ist eine schwere Hypothek für die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft.

Es ist eine Verankerung im Leben mit wichtigen Bezugspersonen, mit wichtigen Tätigkeiten, mit dem Wissen um Zugehörigkeit. Junge Menschen brauchen Anerkennung durch Gruppe von Gleichgestellten, Anerkennung durch Begleiterinnen und Begleiter, Anerkennung durch Gruppen, denen sie angehören, Anerkennung durch erbrachte Leistung. Freunde gehören nach wie vor zu den wichtigsten Prioritäten von jungen Menschen: Freundschaft mit Menschen, Freundschaft mit Gott, Erfahrungen von Güte.

Begleitung möge durch Menschen erfolgen, die nicht nur an sich selbst und der eigenen Autonomie in erster Linie interessiert sind, sondern „generative Menschen“ sind, also Menschen, die selbst auf festem Grund stehen, Vertrauen vermitteln und Freude am Blühen anderer haben. Generativen Menschen geht es nicht nur um die eigene Selbstbehauptung. Ihre Energien, ihre Zeit sind nicht durch die eigenen Interessen besetzt.

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz